Evangelische Kirche
im Rheinland

Evangelische Kirchengemeinde Vorgebirge

Ostersonntag

Jesus Christus sagt: Ich war tot, aber jetzt lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich. (Offb 1,18)

Tag der Auferstehung des Herrn

Dieter Katernberg

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.
AMEN

Liebe Gemeinde,

auf der Instagramseite der „Ev. Jugend im Rheinland“ erschien in dieser Woche eine Farbtafel. Sie irritierte und faszinierte mich:

Darunter folgte die Einladung:
„Für was macht Ostern Platz…? Schreibt uns eure Gedanken.“

Es hat schon was „verrücktes“ dieses Osterfest. Da ist einer tot. Alle haben ihn sterben gesehen. Sie haben ihn beerdigt. Doch dann steht das Grab offen – verrückt, der Leichnam ist verschwunden – verrückt, ein Engel sagt, er sei von den Toten auferstanden! Wie verrückt ist das denn?

Wie erklären Sie das Ihren aufgeklärten Freund*innen: Ein Mensch, zwei Tage tot, lebt wieder. Er redet, spricht, ißt, man kann ihn anfassen.
Eine schnelle Antwort könnte sein: Für die Menschen vor 2000 Jahren war das vorstellbarer, sie waren nicht so auf Wissenschft fixiert, rechneten mit Wundern, ….
Aber der Osterbericht des Markus klingt nicht danach!

Markus 16, 1-8 (Basisbibel):

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, zusammen mit Salome wohlriechende Öle, um den Leichnam Jesu zu salben.

2 Sehr früh am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg zum Grab. Es war der erste Tag der neuen Woche, und die Sonne ging gerade auf, als sie dort ankamen.

3 Unterwegs hatten sie zueinander gesagt:
»Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?«

4 Doch als sie jetzt davor standen, sahen sie, dass der Stein
– ein großer, schwerer Stein – bereits weggerollt war.

5 Sie betraten die Grabkammer und sahen dort auf der rechten Seite einen jungen Mann in einem weißen Gewand sitzen.
Die Frauen erschraken;

6 er aber sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken!
Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

7 Geht nun zu seinen Jüngern und sagt zu ihnen, auch zu Petrus:
›Er geht euch nach Galiläa voraus.
Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.‹«

8 Zitternd vor Furcht und Entsetzen verließen die Frauen das Grab und liefen davon.

Sie hatten solche Angst, dass sie niemand etwas von dem erzählten, was sie erlebt hatten.

Die wissenschaftliche Forschung ist sich weitgehend einig, dass das Markusevangelium ursprünglich mit diesem Satz geendet hat: **Sie hatten solche Angst, dass sie niemand etwas von dem erzählten, was sie erlebt hatten.** Erst später – so vermutet man – wurden noch einige Verse ergänzt, die von Begegnungen mit dem Auferstandenen und seiner Himmelfahrt erzählen. Doch der Vers von der Angst der Frauen und ihrem Schweigen wurde nicht getilgt.

Da ist nichts von „Osterfreude“ zu spüren, sondern nur blankes Entsetzen. Die Nachricht von der Auferstehung hat ja tatsächlich etwas Verrücktes. Auch wenn die Menschen vor 2000 Jahren weniger wissenschaftliche Details kannten als wir heute, mit Geburt, Leben und Sterben waren sie vermutlich vertrauter als wir. All das geschah zu Hause, im Dorf, war mit den Händen zu greifen. Der Tote wurde gewaschen und gesalbt, mit den eigenen Händen ins Grab gelegt. Und wer tot ist bleibt tot!

Jetzt ist ihr Weltverständnis aus den Fugen geraten. Da ist etwas verschoben, verrückt. Wie kann man das verstehen?

Gar nicht – denke ich. Ich lese aber staunend die Texte der Bibel, die von den Begegnungen mit dem Auferstandenen berichten.
Ich weiß, dass etwas Unglaubliches passierte: Der Tod des Lehrers, des Freundes, des „Anführers“ war nicht das Ende der Bewegung.
Im Gegenteil, mit der Nachricht von der Auferstehung ging es erst richtig los. Die Botschaft verbreitete sich um die Welt. Und auch wenn keiner je erklären oder beweisen konnte, was zu Ostern in Jerusalem geschehen ist, wurde es zur Botschaft der Hoffnung. Menschen aller Geschlechter und Völker ließen sich anstecken. Sie wurden mutig, bekamen einen neuen Blick auf ihr Leben. Sie feierten ihre Auferstehung mitten im Leben.
Durch die Taufe mit Jesus gestorben und mit ihm auferstanden.
Mitten im Leben der Beginn eines neuen Lebens.

Das ist doch verrückt!

„Für was macht Ostern Platz…? Schreibt uns eure Gedanken.“
so lautet die Frage auf der Instagram-Seite der evangelischen Jugend.

Ostern verrückt.
Den Stein vom Grab.
Verrückt Logiken.
Verrückt Ohnmacht.
Macht Platz für ….

Wenn Sie sich auf den Gedanken einlassen, dass nicht alles so bleiben muss, wie es ist, dass vielleicht auch gar nicht alles so ist, wie es scheint, dass Veränderung möglich ist, Neuanfang mitten im Leben, wir jetzt schon Bürger*innen des Reiches Gottes …, was entstehen da in Ihnen für Bilder?

„Für was macht Ostern Platz…?“

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest voller guter Entdeckungen!

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
AMEN

Wir beten:

Gott, an diesem Tag,
schenkst du der Welt Hoffnung:

– dass Arme nicht arm
und Kranke nicht krank bleiben;

– dass sich Einsame nicht verlassen
und Ausgegrenzte nicht übergangen fühlen;

– dass Frieden möglich
und Krieg unmöglich wird;

– dass der Tod am Ende ist
und die Toten erst am Anfang stehen.

Gott, hilf uns, dass wir dieser Hoffnung
in deinem Namen – in unserem Alltag
Gesicht und Gestalt geben.
AMEN